

tig wieder nach Neapel zu gehen. Auch der Marchese Galiani, der sonst sein Freund gewesen war, und ihn in den Grabungen zu Pompeji herumgeführt hatte, gab eine heftige Schrift gegen ihn heraus. Winckelmann erhielt in diesem Jahre durch ein päpstliches Breve die Anwartschaft auf ein Scrittorat an der Vaticana für die nächste Erledigung; und die Königliche großbritannische Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen ernannte ihn zu ihrem Mitgliede, wodurch seine erneuerte Bekanntschaft und sein Briefwechsel mit Heyne und mit dem Minister von Münchhausen in Hannover veranlaßt ward.

Im Jahre 1765 erhielt Winckelmann von Berlin den Antrag der durch den Tod des Geh. Rathes Gautier la Croze erledigten Stelle eines Aufsehers der Bibliothek und des Münz- und Antiken-Kabinetts. Der Oberst Gulchard war dabei der Unterhändler. Da aber Winckelmann einen Jahreshalt von 2000 Thalern verlangte, der König aber nur 1000 Thaler geben wollte, so zer- schlug sich die Unterhandlung, und Winckelmann ward dadurch aufs neue in seinem Entschlusse bestätigt, für immer in Rom zu bleiben.

Erst nach Casanova's Abreise von Rom hatte Winckelmann die Betrügerei entdeckt, welche ihm derselbe mit den zwei angeblich alten Gemälden gespielt hatte; er sandte deshalb im Anfange dieses Jahres Anzeigen davon nach Deutschland und Frankreich, um das Publikum von dieser Betrügerei zu benachrichtigen und zu bewirken, daß die Kupfer und Beschreibung derselben in der französischen Uebersetzung seiner Geschichte der Kunst unterdrückt würden. Da er,

nicht ohne Grund, auch Mengs in Verdacht hatte, daß derselbe mit um die Sache gewußt, so erkälteren seitdem auch für diesen seine freundschaftlichen Gesinnungen immer mehr, so daß er ihn zuletzt gleichfalls unter seine verlornen Freunde zählte. Diese Betrügerei machte gewissermaßen eine neue Ausgabe der Geschichte der Kunst nothwendig, wozu Winckelmann auch schon viele Materialien gesammelt hatte; da aber von der ersten starken Auflage derselben noch ein großer Vorrath da war, so sah er sich genöthigt, dieselbe in französischer Sprache zu veranstalten.

Zu Anfange des Jahres 1767 erschienen in Deutschland die Anmerkungen zur Geschichte der Kunst, seinem Freunde Muzel-Etosch in Berlin zugerichtet. Diese Anmerkungen sollten die Mängel der ersten Ausgabe ersetzen, bis eine zweite vollständigere ans Licht treten konnte, zu welcher er immerfort Materialien sammelte, und an deren Ausarbeitung er in diesem Jahre auch fleißig Hand legte, damit sie der englischen Uebersetzung, welche der Maler Füßly in London besorgen wollte, zur Grundlage dienen könnte. Sein Vorsatz, im künftigen Jahre eine Reise nach Deutschland zu machen, ward nun auch entschiedener, denn er wollte in Berlin eine französische Uebersetzung der Geschichte der Kunst besorgen lassen. Auch die alte Lust, eine Reise nach Griechenland zu machen, erwachte durch des Baron Niedesels Aufforderung wieder lebhaft in ihm, und er schwankte eine Zeit lang zwischen Deutschland und Griechenland; doch entschied er sich zuletzt für jenes, ohne dieses ganz aufzugeben; im Gegentheil hoffte